

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Seidel, A.: Wie Pilzerkrankungen entstehen

[urn:nbn:de:bsz:31-221419](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-221419)

gefällten, und gehört zu unsern schönsten Gallertpilzen. Vollständig entwickelt, ist der Pilz ein fast kugeliges, 3—5 cm großes, zart fleischrosafarbenes Gebilde mit faltiger Oberfläche, das am Grunde oder auch auf der Oberfläche leuchtendrote, becherartige Vertiefungen, die Konidienfruchtkörper, aufweist. Vielleicht ist der Pilz gar nicht zu selten und nur, weil an den geeigneten Ortlichkeiten nicht nach ihm gesucht worden ist, bisher übersehen worden.

Ebenso eigenartig schön sind auch in vollentwickeltem Zustande viele unsrer Zitterlinge (*Tremella*). In Ostpreußen sind sie durchweg selten oder fehlen, nur *Tr. lutescens* kommt vereinzelt in mehreren Waldungen vor. Die Zusendung dieser Arten ist mir daher besonders erwünscht. Die auffälligeren Arten bestehen aus blattartigen, zitternden Lappen und erreichen angefeuchtet eine ganz ansehnliche Größe: *Trem. frondosa* Fr. wird kindskopfgroß (bis 20 cm Durchmesser!) Die kleineren Arten weisen vielfach eine gehirnartig gewundene Oberfläche auf, oder sie sind auch glatt und tropfenartig; doch ist bei diesen letzteren sehr zu beachten, daß die gelben Gallerttröpfchen auf faulendem Holz (1—4 mm) fast immer keine Tremellen sind, sondern zu den überall gemeinen *Dacrymyces*arten gehören.

Zum Schluß sei noch auf zwei Arten hingewiesen, die Ricken nicht erwähnt. In Nadelwäldern, besonders der höheren Lagen, kommt auf herabgefallenen Ästen ein Gallertpilz vor, der durch seine walnußkernartige Gestalt auffällig ist. Im Innern ist er stets hart und von weißer Farbe, während die äußere Gallertschicht rötlichgelb erscheint. Diese Art, *Naematelia encephala* Fr., ist in Schweden nach Fries gemein, in Ostpreußen habe ich sie erst einmal in überalterten Exemplaren gefunden, dagegen ist sie in Bayern mehrfach beobachtet worden. Auch sie dürfte, wenn darauf geachtet wird, sicher noch öfter angetroffen werden.

Anders steht es mit einer Art, die überhaupt wohl erst einmal festgestellt worden ist. Elias Fries fand auf Birke und Eiche bei seiner Heimat Femsjö einen Gallertpilz von der Tracht eines Becherpilzes, den er nach diesem Orte *Femsjonialuteo-alba* benannte. Der Pilz ist sehr leicht wiederzuerkennen: er ist außen zottig behaart, weiß und im Innern von leuchtender orangegelber Farbe. Von allen ähnlichen Schlauchpilzen unterscheidet ihn der Besitz der kugeligen Tremellabasidien. Ob es gelingt, je wieder diesen Pilz festzustellen, ob er überhaupt in Deutschland vorkommt, diese Fragen wird nur ein günstiger Zufall lösen können.

## Wie Pilzkrankungen entstehen.

(Nach Angaben von A. Seidel, München.)

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die meisten Pilzkrankungen und Pilzvergiftungen weniger auf das Konto der Giftpilze zu setzen sind, als vielmehr durch den Leichtsinns und Unverstand der Pilzesser verschuldet werden. Was in dieser Beziehung geleistet wird, grenzt ans Unglaubliche. Es wird zwar in Pilzvorträgen und auf Pilzausstellungen hundertmal gesagt, in allen Pilzkochbüchern und Lehrbüchern steht's geschrieben, und in der Schule lernt es jedes Kind, daß das Sammeln der Pilze und auch deren Zubereitung die größte Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt erfordert, daß besonders die alten, madigen Pilze (auch wenn sie

zu eßbaren Arten gehören) wertlos und sogar gefährlich sind, und daß die Aufbewahrung von Pilzspeiseresten nicht ratsam sei etc. etc., — — aber es gibt immer noch Leute, die auch von diesen allerelementarsten Regeln keine Ahnung haben. Davon zeugen folgende „wahre Geschichten“:

1. Eine Polizeioffiziantenfrau kocht am Montag Pilze und ißt das Gericht ohne Schaden. Nach vier Tagen holt sie den Rest aus dem Küchenkasten heraus, ißt ihn aufgewärmt und wird krank.

2. Eine Frau kommt zur Pilzberatungsstelle und zeigt ganz „matsche“ Täublinge, die bereits „riechen“. Sie hatte die-

selben mehrere Tage (!) im Wasser liegen lassen, damit „die Maden herausgehen“. Auf Anraten hat die Frau ihre Täublinge nicht verspeist!

3. Eine Frau kocht Samstag abends Pilze (Art unbestimmt) in einem eisernen Topf und verspeist sie Sonntags früh 5 Uhr nüchtern, worauf sie erkrankt.

4. Eine 20 jährige Kassierin liegt im Krankenhaus, denn sie hat angeblich „Blautäublinge“ stark gesalzen, am Herd gebraten und nach dem Essen Wasser darauf getrunken. Nun muß sie ihre „Dummheit“ mit 8 Tagen Krankenhaus büßen.

5. Nun das „Höchste“. Wir hatten im Polizeihof 1921 eine Pilzausstellung mit

Beratungsstelle. Im Hofe steht eine Kehrlichttonne, die alle „abgelegten Pilze“ aufnimmt. Eine Frau kommt täglich, sucht die noch besseren Pilze (wahllos nach Art) heraus, nimmt sie mit, kocht und ißt sie — — — ohne Schaden. Solch einen „Saumagen“, wie der Münchner sagt, hat natürlich nicht jeder.

6. Voriges Jahr fragt mich einer: „Was ist das für ein Pilz? So rund ist er (dabei zeichnet er mit dem linken Zeigefinger einen Kreis in die rechte Hand) und so rot.“ Auf meine Frage, welches Rot er meine, sagte er: „So rot.“ Von Lamellen, Röhren, Stacheln wußte er nichts. Aber „in die Schwammerl“ geht er doch.

## Forschungs- und Erfahrungsaustausch

### Nachtrag zu dem Aufsatz von Gramberg „Seltene Pilze Ostpreußens“.

Mitgeteilt von W. Neuhoff, Königsberg i. Pr.

*Exidia impressa* ist zu streichen; nach Bres. forma von *E. recisa*, die er auch mit *Ex. truncata* vereinigt. Ich habe leider kein Exemplar meiner *Ex. recisa*, die = der bei Ricken ist und zweifellos eine eigene Art darstellt, der Sendung beifügen können, da ich erst später die beiden ostr. Standorte auffand.

*Ex. pythia* auch Gr. Raum.

*Verpa bohémica* var. *bispora* Kapkeim (Wehlau). *Avetabula vulgaris* Pr. Görlitz (leg. L. Seeligmann 23). *Stereum rugosum* Fr. Gaule-dener Forst, Gr. Raum (23).

*Corticium laeve* Pers. (non Fr.) Metgethen, Wickbold (21). Löwenhagen, Gaule-dener F. (23). *C. pelliculare* Karst. (= *C. mutabile* v. Höhnel non Bres.) Lochstedt (23). *C. bombycinum* Sommerf. Lochstedt (23). *C. botryosum* Bres. Gr. Raum (23). *C. serum* Pers. Luisenwahl, Aschmannpark etc. (23). *C. subcoronatum* v. H. et L. Gaule-dener F. (23). *C. tulasnellrideum* v. H. et L. Löwenhagen (23). *C. subcostatum* Karst. Ludwigsort (23). *C. cebenense* B. et G. Gaule-dener F. (23). *C. laetum* Karst. Grünhofsche F. (21), Gaule-dener F. (23). *C. lepidum* (Romell) Bres. Lochstedt (23). *C. Neuhoffii* Bres. Gaule-dener F. (23). Diagn.: Lase effusum, membranaceo-subfoculosum, ambitu subsimiliare, ex albo pallido-subcanum; hymenium laeve, nudum rimosum; sporae hyalinae, subamygdaliformes, 4—6/3,5—5 µ; basidia clavata, 2—4 sterigmatica 12—15/6—7 µ; hyphae 2½—3—4 µ crassae. Hab. ad corticem *Betulae*, aprili 1923. Gaule-dener Forst, Kr. Wehlau, O.-Pr.

*Aleurodiscus cerussatus* Zehlau (23).

*Peniophora cortivalis* Bull. überall, an

*Quercus* bes. *P. cinerea* Löwenhagen (23). *P. gigantea* Fr. Neuhäuser, Gaule-dener F. (23). *P. glebulosa* Bres. Gaule-dener F. (23). *P. incarnata* Pers. Warenen, Gaule-dener F. (23). *P. laevigata* Fr. Lochstedt (23). *P. sanguinea* Fr. Ludwigsort (21), Gaule-dener F. (23). *P. setigera* Fr. Warenen (23).

*Gloeocystidium stramineum* Gaule-dener F., Löwenhagen, Kragau (23).

*Coniophora arida* Fr. Zehlauzwischenmoor (23).

*Vuilleminia comedens* gemein.

*Tulasnella incarnata* J. Olsen, Gaule-dener F., Lochstedt (23).

*Lebacina uvida* überall. *S. calcea* Pers. Gaule-dener F. (23).

*Jopex fuscioriolaceus* Löwenhagen, Wickbold, Gr. Raum. *J. obliquus*, gemein.

*Radulum orbiculare* überall. *R. membranareum* (Bull.) Metgethen (23).

*Odontia fimbriata* Pers. Gaule-dener F., Ludwigsort (23). *O. bicolor* A. et Schw. Gaule-dener F. (23). *O. sudans* A. et Schw. Gr. Raum (23). *O. junquillea* Qué. Löwenhagen (23).

*Phlebia merismoides* Fr. Metgethen (21).

*Poria radula* Pers. Ludwigsort (21), Wundlacken (22). *P. rufa* Schrad. Ludwigsort (21). *P. nitida* Pers. Löwenhagen (23).

*P. sanguinolenta* A. et Solno Neuhäuser (23).

*Trametes campestris* Qué. Metgethen (22).

### Zwillingserscheinungen bei Pilzen.

1. An Zwillingserscheinungen bei Pilzen beobachtete ich dieses Jahr unter anderem folgende Fälle:

a) Ein zimtbrauner Hautkopf (*Dermocybe cinnamomea* „*Vademecum*“ 681) hatte direkt über dem Stiele auf dem Hute einen zweiten, umgekehrten,